

## **Bibelstunde St. Martini zum Buch Nehemia** **3.Stunde am 19.05.2021: Das diakonische Handeln Nehemias**

### **1. Die Andacht zu Neh 5,15**

Denn die früheren Statthalter, die vor mir gewesen waren, hatten das Volk belastet und hatten für Brot und Wein täglich vierzig Silberstücke von ihnen genommen; auch ihre Leute waren gewalttätig mit dem Volk umgegangen. Ich aber tat nicht so um der Furcht Gottes willen. Auch arbeitete ich an der Mauer und kaufte keinen Acker und alle meine Leute mussten sich dort zur Arbeit versammeln. Dazu waren von den Juden, nämlich den Ratsherren, hundertfünfzig an meinem Tisch und auch die, die zu uns kamen aus den Völkern, die um uns her wohnten. Und dafür brauchte man täglich einen Stier und sechs auserlesene Schafe und Geflügel und jeweils für zehn Tage eine bestimmte Menge Wein. Dennoch forderte ich nicht die Einkünfte eines Statthalters; denn der Dienst lag schon schwer genug auf dem Volk. (Neh 5,15-18)

- Das vorbildlich Handeln Nehemias -

1. Nehemia nimmt nicht, er gibt
2. Nehemia geht mit gutem Beispiel voran
3. Nehemia ist gastfreundlich
4. Nehemia sieht die Last des Volkes

### **2. Allgemeines zur Diakonie**

- Als er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und setzte sich wieder nieder und sprach zu ihnen: Wisst ihr, was ich euch getan habe? Ihr nennt mich Meister und Herr und sagt es mit Recht, denn ich bin's auch. Wenn nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr euch untereinander die Füße waschen. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe. (Joh 13,4-15)

- In diesen Tagen aber, als die Zahl der Jünger zunahm, erhob sich ein Murren unter den griechischen Juden in der Gemeinde gegen die hebräischen, weil ihre Witwen übersehen wurden bei der täglichen Versorgung. Da riefen die Zwölf die Menge der Jünger zusammen und sprachen: Es ist nicht recht, dass wir für die Mahlzeiten sorgen und darüber das Wort Gottes vernachlässigen. Darum, ihr lieben Brüder, seht euch um nach sieben Männern in eurer Mitte, die einen guten Ruf haben und voll Heiligen Geistes und Weisheit sind, die wir bestellen wollen zu diesem Dienst. Wir aber wollen ganz beim Gebet und beim Dienst des Wortes bleiben. (Apg 6,1-4)

- Die Diakone ehrbar sein, nicht doppelzünftig, keine Säufer, nicht schändlichen Gewinn suchen; sie sollen das Geheimnis des Glaubens mit reinem Gewissen bewahren. Und man soll sie zuvor prüfen und wenn sie untadelig sind, sollen sie den Dienst versehen. Desgleichen sollen ihre Frauen ehrbar sein, nicht verleumderisch, nüchtern, treu in allen Dingen. Die Diakone sollen ein jeder der Mann einer einzigen Frau sein und ihren Kindern und ihrem eigenen Haus gut vorstehen. Welche aber ihren Dienst gut versehen, die erwerben sich selbst ein gutes Ansehen und große Zuversicht im Glauben an Christus Jesus. (1. Tim 3,8-13)

- Das gr. Wort *diakonein* hat ursprünglich den Sinn von: zu Tisch dienen, den Lebensunterhalt besorgen, und beschrieb damit eine Tätigkeit, die für einen freien Mann als minderwertig und unwürdig galt und den Sklaven und Frauen zufiel. Genau dieses Wort wird aber für die Sendung Jesu (Mk 10,45) und den Dienst der Apostel gebraucht (2 Kor 3,3). Daneben gab es in den ersten Gemeinden auch das Amt des Diakones. Jede Gemeinde braucht Diakone, also Menschen, die sich um das kümmern, was die Gemeindeglieder zum Leben brauchen. Dabei ist in der Bibel ausdrücklich so, dass diese Hilfestellung sich primär an Gemeindeglieder zu wenden hat (Apg 6,1; Gal 6,10) Eine flächendeckende Versorgung von Städten und Ländern ist nicht Aufgabe der Gemeinde und der Diakone. Das gilt für unsere Gemeinden heute genauso wie vor 2000 Jahren.

- In den reformierten Gemeinden gibt es ein vierfaches Amt: Pastor, Lehreram, Ältestenam, Diakonenamt

### 3. Gemeindeperspektivpapier St. Martini

**Die Gemeinde Jesu hat nach neutestamentlichem Bild drei Säulen, bzw. drei Aufträge: 1. Die Verkündigung, 2. Die tätige Nächstenliebe, 3. Die Gemeinschaft der Christen untereinander**

#### **1. Auftrag: Die Verkündigung des Evangeliums, des lebendigen Wortes Gottes (Das Kerygma)**

Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. (Mt 28,19-20)

§ 3.1. Gemeindeordnung: Die St. Martinigemeinde sieht ihre vornehmste Aufgabe in der Verkündigung des Wortes Gottes an alle getauften und Konfirmierten. Sie hat darüber hinaus unablässig nach Wegen zu suchen, auch die Menschen, die nicht am kirchlichen Leben teilnehmen, mit der Botschaft Jesus Christus zu erreichen.

=> **Die Gemeinde St. Martini versteht sich als bibeltreue, bekennende, reformierte Gemeinde, die dem Missions und Evangelisationsauftrag des auferstandenen Herrn Jesus Christus dient, zur Ehre des allmächtigen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.**

#### **2. Auftrag: Die tätige Nächstenliebe und Hilfe am Nächsten (Die Diakonia)**

In diesen Tagen aber, als die Zahl der Jünger zunahm, erhob sich ein Murren unter den griechischen Juden in der Gemeinde gegen die hebräischen, weil ihre Witwen übersehen wurden bei der täglichen Versorgung. Da riefen die Zwölf die Menge der Jünger zusammen und sprachen: Es ist nicht recht, dass wir für die Mahlzeiten sorgen und darüber das Wort Gottes vernachlässigen. Darum, ihr lieben Brüder, seht euch um nach sieben Männern in eurer Mitte, die einen guten Ruf haben und voll Heiligen Geistes und Weisheit sind, die wir bestellen wollen zu diesem Dienst. Wir aber wollen ganz beim Gebet und beim Dienst des Wortes bleiben. (Apg 6,1-4)

§ 3.2. Gemeindeordnung: Die Gemeinde weiß sich zum Dienst christlicher Liebe an allen verpflichtet, die in innerliche und äußerliche Not geraten sind.

=> **Die Gemeinde St. Martini versteht sich als bibeltreue, bekennende, reformierte Gemeinde, die als Werkzeug Jesu den materiell und seelisch Bedürftigen zur Seite steht, zur Ehre des allmächtigen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.**

#### **3. Auftrag: Die Gemeinschaft der wiedergeborenen Christen untereinander (Die Koinonia)**

Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden. (Apg 2,46-47)

Gemeindeordnung: Absatz VII 1: Die christliche Gemeinde wird im Neuen Testament als Leib Christi bezeichnet. Paulus schreibt: Ihr aber seid der Leib Christi und jeder von euch ein Glied“ (1.Kor 12,27). So wie die verschiedenen Glieder am Körper ihre besondere Funktion haben, so haben auch die Gemeindeglieder unterschiedliche Gaben und Aufgaben zum Nutzen aller.

=> **Die Gemeinde St. Martini versteht sich als bibeltreue, bekennende, reformierte Gemeinde, welche die Gemeinschaft in Jesus Christus als Brüder und Schwestern im Glauben zusammen leben, zur Ehre des allmächtigen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.**

### 4. Der Text: Neh 5,1-19

1Und es erhob sich ein großes Geschrei der Leute aus dem Volk und ihrer Frauen gegen ihre jüdischen Brüder. 2Die einen sprachen: Unsere Söhne und Töchter müssen wir verpfänden, um Getreide zu kaufen, damit wir essen und leben können. 3Die andern sprachen: Unsere Äcker, Weinberge und Häuser müssen wir versetzen, damit wir Getreide kaufen können in dieser Hungerzeit. 4Und wieder andere sprachen: Wir haben auf unsere Äcker und Weinberge Geld aufnehmen müssen, um dem König Steuern zahlen zu können. 5Nun sind wir doch wie unsere Brüder, von gleichem Fleisch und Blut, und unsere Kinder sind wie ihre Kinder; und siehe, wir müssen unsere Söhne und Töchter als Sklaven dienen lassen, und schon sind einige unserer Töchter erniedrigt worden und wir können nichts dagegen tun, und unsere Äcker und Weinberge gehören andern. 6Als ich aber ihr Schreien und diese Worte hörte, wurde ich sehr zornig. 7Und ich hielt Rat mit mir selbst und schalt die Vornehmen und die Ratsherren und sprach zu ihnen: Wollt ihr einer gegen den andern Wucher treiben? Und ich brachte eine große Versammlung gegen sie zusammen 8und sprach zu ihnen: Wir haben unsere jüdischen Brüder losgekauft, die den Heiden verkauft waren, soweit es uns möglich war; wollt ihr nun eure Brüder verkaufen, damit wir sie wieder zurückkaufen müssen? Da schwiegen sie und fanden nichts zu antworten. 9Und ich sprach: Es ist nicht gut, was ihr tut. Solltet ihr nicht in der Furcht Gottes wandeln um des Hohnes der Heiden willen, die ja unsere Feinde sind? 10Ich und meine Brüder und meine Leute haben unsern Brüdern auch Geld geliehen und Getreide; wir wollen ihnen doch diese Schuld erlassen! 11Gebt ihnen noch heute ihre Äcker, Weinberge, Ölgärten und Häuser zurück und

erlasst ihnen die Schuld an Geld, Getreide, Wein und Öl, die ihr von ihnen zu fordern habt. 12Da sprachen sie: Wir wollen es zurückgeben und wollen nichts von ihnen fordern und wollen tun, wie du gesagt hast. Und ich rief die Priester und nahm einen Eid von ihnen, dass sie so tun sollten. 13Auch schüttelte ich mein Gewand aus und sprach: So schütte Gott einen jeden aus seinem Hause und aus seinem Besitz, der dies Wort nicht hält: so sei er ausgeschüttelt und leer! Und die ganze Gemeinde sprach »Amen« und lobte den Herrn. Und das Volk tat so. 14Und von der Zeit an, als mir befohlen wurde, ihr Statthalter zu sein im Lande Juda, nämlich vom zwanzigsten Jahr an bis in das zweiunddreißigste Jahr des Königs Artahsasta, das sind zwölf Jahre, verzichtete ich für mich und meine Brüder auf meine Einkünfte als Statthalter. 15Denn die früheren Statthalter, die vor mir gewesen waren, hatten das Volk belastet und hatten für Brot und Wein täglich vierzig Silberstücke von ihnen genommen; auch ihre Leute waren gewalttätig mit dem Volk umgegangen. Ich aber tat nicht so um der Furcht Gottes willen. 16Auch arbeitete ich an der Mauer und kaufte keinen Acker und alle meine Leute mussten sich dort zur Arbeit versammeln. 17Dazu waren von den Juden, nämlich den Ratsherren, hundertfünfzig an meinem Tisch und auch die, die zu uns kamen aus den Völkern, die um uns her wohnten. 18Und dafür brauchte man täglich einen Stier und sechs auserlesene Schafe und Geflügel und jeweils für zehn Tage eine bestimmte Menge Wein. Dennoch forderte ich nicht die Einkünfte eines Statthalters; denn der Dienst lag schon schwer genug auf dem Volk. 19Gedenke, mein Gott, zu meinem Besten an alles, was ich für dies Volk getan habe! (Neh 5,1-19)

### **1. Das Schuldenmachen**

Und wieder andere sprachen: Wir haben auf unsere Äcker und Weinberge Geld aufnehmen müssen, um dem König Steuern zahlen zu können. (Neh 5,4)

### **2. Der Schuldenerlass**

Ich und meine Brüder und meine Leute haben unsern Brüdern auch Geld geliehen und Getreide; wir wollen ihnen doch diese Schuld erlassen! Gebt ihnen noch heute ihre Äcker, Weinberge, Ölgärten und Häuser zurück und erlasst ihnen die Schuld an Geld, Getreide, Wein und Öl, die ihr von ihnen zu fordern habt. Da sprachen sie: Wir wollen es zurückgeben und wollen nichts von ihnen fordern und wollen tun, wie du gesagt hast. Und ich rief die Priester und nahm einen Eid von ihnen, dass sie so tun sollten. Auch schüttelte ich mein Gewand aus und sprach: So schütte Gott einen jeden aus seinem Hause und aus seinem Besitz, der dies Wort nicht hält: so sei er ausgeschüttelt und leer! (Neh 5,10-13)

### **3. Das Zornigwerden**

Als ich aber ihr Schreien und diese Worte hörte, wurde ich sehr zornig. (Neh 5,6)

### **4. Die Selbstlosigkeit**

Auch arbeitete ich an der Mauer und kaufte keinen Acker und alle meine Leute mussten sich dort zur Arbeit versammeln. Dazu waren von den Juden, nämlich den Ratsherren, hundertfünfzig an meinem Tisch und auch die, die zu uns kamen aus den Völkern, die um uns her wohnten. Und dafür brauchte man täglich einen Stier und sechs auserlesene Schafe und Geflügel und jeweils für zehn Tage eine bestimmte Menge Wein. Dennoch forderte ich nicht die Einkünfte eines Statthalters; denn der Dienst lag schon schwer genug auf dem Volk. (Neh 5,16-18)

### **5. Das Handeln im Blick auf den Herrn**

Ich aber tat nicht so um der Furcht Gottes willen. ....Gedenke, mein Gott, zu meinem Besten an alles, was ich für dies Volk getan habe! (Neh 5,15 u.19)